

Vorwort

Mit diesem Band stellen wir Ergebnisse vor, die wir im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 447 »Kulturen des Performativen« unter dem Titel »Die Aufführung der Gesellschaft in Spielen« erarbeitet haben. Ein Bericht, der die Anstrengungen und Mühen der Forschung durch umfangreiche Zahlenwerke, Dokumentationen, Interviewtranskripte vor seinem Publikum demonstriert, fordert von diesem eine respektvolle Haltung ein. Wir haben uns mit diesem Band ein anderes Ziel gesetzt, als von unseren Lesern etwas zu verlangen: Wir möchten ihnen alte und neue Spiele im Vergleich zeigen, sie an den Orten des Geschehens herumführen, auf neue Weisen der Vergemeinschaftung und auf einen veränderten Umgang mit Technik aufmerksam machen. Unsere Absicht ist, sie anzuregen, gemeinsam mit uns über die soziologischen und anthropologischen Bedeutungen des Nebeneinanders – oder besser: Gegeneinanders – verschiedenartiger Sportpraktiken der Gegenwart nachzudenken. Wenn sie dabei Vergnügen am Entdecken gewinnen, ist unser Ziel erreicht.

Ganz ohne Hinweise auf den jahrelangen Forschungsprozess kommt auch dieses Vorwort nicht aus. Es waren viele Leute daran beteiligt, oft mit umfangreichen Beiträgen, ohne die unsere Ergebnisse nicht zustande gekommen wären. Die Organisation der Arbeiten lag während der Anlaufzeit in den Händen von Anja Wiedenhöft. An der Erhebung der Daten und ihrer Auswertung waren Vanessa Schwabe und Martin Stern, Eva Vleugels und Silvia Kauric beteiligt. Vanessa Schwabe besorgte auch, zusammen mit Alexandra Backasch,

die Manuskriptformatierung und übernahm wichtige Korrekturarbeiten. Martin Stern stellte uns seine Feldbeschreibung des Handballs zur Verfügung. Von Norbert Richter erhielten wir die Anregung für die Formulierung des Obertitels unseres Buches.

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Freien Universität wurde unser Vorhaben großzügig gefördert. Gertrud Lehnert und Jens Roselt, in der Geschäftsführung des Sonderforschungsbereichs, und Sabine Lange in dessen Sekretariat haben uns, wenn wir ihre Hilfe brauchten, tatkräftig beigestanden. Unverzichtbar war die Unterstützung, die wir in der ersten Phase von Brigitte Akkoyunlu, in der zweiten von Ina-Maria Gumbel erhalten haben.

Ihnen allen möchten wir herzlich für ihre wichtige Hilfe danken. Unser Dank gilt auch den Interviewpartnern, die uns ihre Zeit und ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben. Sie sind alle, unter veränderten Namen, im Text präsent, viele von ihnen mit ihren wörtlichen Aussagen.

Die fünf Autoren des Bandes kommen aus vier verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen. Wir haben uns entschlossen, die individuellen Unterschiede nicht in einem buntscheckigen Text abzubilden, sondern über die individuellen Unterschiede hinweg einem gemeinsamen Stil treu zu bleiben.

Berlin, im März 2004

Die Autoren